

10) Ludwig Bourdaloue S. J., **Adventsreden**. Deutsche Ausgabe von Nikolaus Heller, Stadtpfarrer in Wolframs-Eschenbach. Mit einem alphabetischen Sachregister. 3. Auflage. Mit kirchlicher Druckgenehmigung, gr. 8° (VIII u. 408). Regensburg 1919, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Brosch. M. 10.—.

Nachdem Stadtpfarrer Nikolaus Heller in Wolframs-Eschenbach im Jahre 1915 Fastenpredigten von L. Bourdaloue herausgegeben hatte, ließ er eine Auswahl der Adventsreden des gefeierten Kanzelredners in einer Doppelreihe folgen. Sie handeln von der „Belohnung der Heiligen“, „vom jüngsten Gerichte“, „vom Aberglauben“, „vom falschen Gewissen“, „von der Strenge der Buße“, „von der Heiligkeit“, „von der Wissenschaft der Heiligen“, „von der Menschenfurcht“, „von der Geburt Jesu Christi“ u. s. w. Der hohe Wert der Predigten Bourdaloues ist anerkannt. Die neue Übersetzung bietet sich zu ernster geistlicher Lesung, zum Studium für angehende Prediger, zur Benutzung für Homiletien an. Keiner wird sie ohne Nutzen weglegen.

Linz.

Prof. Dr. W. Großam.

11) **Leben die Toten? Sind Verstorbene zurückgekommen und kümmern sie sich um uns?** Nach eidlichen Aussagen in Seligsprechungsprozessen. Von Dr Robert Klimisch. Zweite, vermehrte Auflage. Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz. Brosch. K 22.10 mit Teuerungszuschlag.

Die erste Auflage war innerhalb der kürzesten Zeit vergriffen. Begrifflich. Das Büchlein ist nicht nur interessant, sondern entbehrt auch des apologetischen Wertes nicht. Hat doch selbst der † Innsbrucker Philosophieprofessor Ueberhorst die Erscheinungen Abgestorbener als vollgültigen Beweis für die Unsterblichkeit der Seele anerkannt. Dieselben sind jedenfalls der populärste Beweis für diese heutzutage mehr als je bestrittene Wahrheit. Dementsprechend hat der † Stadtpfarrpropst Riedl von Graz im Aufschluß an die Erscheinung von Moses und Elias auf dem Tabor ganz passend eine Predigt über die Unsterblichkeit der Seele gehalten. Freilich wird dieses Argument seine Beweiskraft nur bei jenen äußern, die ein gewisses Maß von Glaubenswilligkeit besitzen. Denn bei jenen, die dasselbe nicht bestehen, wird, wie der Heiland sagt, auch ein aus der anderen Welt Zurückgekehrter keinen Glauben finden (Luk XVI 31). Neben diesem apologetischen Zweck erfüllt das Büchlein auch einen erbaulichen. Nur fürchten wir, die Lektüre desselben könnte in einzelnen Seelen den Wunsch nach ähnlichen Erscheinungen wecken. Besonders belehrend sind die vier letzten Kapitel.

Klagenfurt.

P. Jos. Schröhe, S. J.

12) **Das Dorf entlang.** Ein Buch vom deutschen Bauerntum. Von Josef Weigert. Zweite und dritte, vermehrte Auflage (XII u. 460). Freiburg i. Br. 1919, Herderische Verlagsbuchhandlung. M. 10.—, geb. M. 12.—.

Weigert schreibt vom Bauernleben, von der Bauernarbeit, von dem Bauerncharakter und von der Bauernfamilie. Das Buch ist ein richtig zeigender Bauernspiegel. Wohl keine Frage ist vergessen, die das Leben des Bauern betrifft. Oft wird mit wenigen Sätzen ein treffendes Urteil über viel erörterte Fragen gefällt. Psychologisch interessieren am meisten die Ausführungen über den Bauerncharakter, der gewiß schwer zu urteilen ist und zu fehlerhaften Schlüssen leicht Anlaß gibt. Mit seltenem Geschick ist das Wesen des Bauerncharakters durch Erzählungen, Sprüche, Redensarten und Urteile von Dichtern und volkskundlichen Schriftstellern aller deutschen Stämme gekennzeichnet. Diese 200 Seiten umfassenden